



**University of
Zurich^{UZH}**

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2003

«Alles fliesst» – Rezension

Gächter, Thomas

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

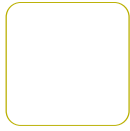
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-175409>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Gächter, Thomas (2003). «Alles fliesst» – Rezension. Jusletter:1.



«Alles fliesst» – Rezension

Autor: Thomas Gächter

Rechtsgebiete: Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung

Zitiervorschlag: Thomas Gächter, «Alles fliesst» – Rezension, in: Jusletter 11. August 2003

Die Arbeit Urs Müllers zu den materiellen Voraussetzungen der Rentenrevision in der Invalidenversicherung beleuchtet ein dogmatisch anspruchsvolles und praktisch relevantes Institut des schweizerischen Sozialversicherungsrechts. Die Möglichkeit, eine Invalidenrente bei einer Veränderung des Invaliditätsgrads anzupassen, kann auch im weiteren Zusammenhang mit der gegenwärtigen Polemik um den angeblich häufigen Missbrauch der Invalidenversicherung als bewährtes Korrektiv verstanden werden.

I. Vorbemerkung

- [Rz 1] In einer Zeit, in der die schweizerische Invalidenversicherung und ihr angeblich häufiger Missbrauch zu einem Politikum geworden sind, nimmt man mit besonderer Freude eine wissenschaftlich fundierte Arbeit zur Kenntnis, die sich mit der Rentenrevision und damit mit einem Aspekt des Invalidenversicherungsrechts befasst, der – in einem weiteren Sinn – ebenfalls der Missbrauchsverhütung dienen kann.
- [Rz 2] Laut Art. 17 Abs. 1 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechts vom 6. Oktober 2000 (**ATSG**) wird die Invalidenrente einer Rentenbezügerin oder eines Rentenbezügers von Amtes wegen oder auf Gesuch hin für die Zukunft entsprechend erhöht, herabgesetzt oder aufgehoben, wenn sich der *Invaliditätsgrad* erheblich verändert. Verringerungen des Invaliditätsgrads können somit, wenn sie erheblich sind, zu einer Herabsetzung oder Aufhebung einer Invalidenrente führen, was dem erstmaligen Rentenentscheid viel von seinem endgültigen Charakter nimmt. Selbst hartnäckigen «Simulanten» dürfte es mitunter schwer fallen, bei einer erneuten Überprüfung des Invaliditätsgrads anlässlich einer Rentenrevision eine «Scheininvalidität» aufrecht zu erhalten. Allein der Hinweis auf das bewährte Rechtsinstitut der Rentenrevision, das seit jeher mit Erfolg eingesetzt wird (seine Entwicklung wird in der besprochenen Arbeit nachgezeichnet, N. 31 ff.), kann einen Beitrag zur Versachlichung der gegenwärtig polemisch geführten Diskussion um die Invalidenversicherung leisten.
- [Rz 3] Die Revision der Invalidenrente trägt weiter – jenseits des Gedankens der Missbrauchsbekämpfung – dem Umstand Rechnung, dass sich die für die Bestimmung des Invaliditätsgrads massgeblichen Faktoren verändern können. Treffend stellt Müller deshalb seiner Arbeit den Leitsatz Heraklits voran, dass «alles fliesst».

II. Inhalt

- [Rz 4] Die juristischen Implikationen, die der stete Fluss des Lebens auf den Rentenanspruch bzw. dessen Höhe haben

kann, behandelt Müller in vier Teilen, die er mit einem zusammenfassenden fünften Teil, der auch Vorschläge der lege ferenda enthält, abrundet. In einem Anhang finden sich zudem die wichtigsten Gesetzes- und Verordnungstexte. Das ausführliche Sachregister, das vor allem in der Praxis nützliche Dienste leisten wird, enthält verhältnismässig viele registerinterne Verweise, ist aber zuverlässig und rasch zu benutzen.

- [Rz 5] Im *ersten Teil* der Arbeit (ca. 75 Seiten) werden die Grundlagen des gesamten Themas erarbeitet. Nach den wissenschaftlich notwendigen Eingrenzungen des Gegenstands folgt ein geschichtlicher Rückblick auf die Rentenrevisionsbestimmungen im schweizerischen Sozialversicherungsrecht. Dieser interessante Abschnitt gewährt einen Einblick, in welcher Weise der schweizerische Gesetzgeber im Lauf der Rechtsentwicklung die verschiedenen Interessen, die bei einer Rentenrevision involviert sind, gewichtet hat. Die anschliessenden Begriffsdefinitionen haben vor allem deskriptiven Charakter und bereiten das Verständnis der zentralen Problematik vor. Von besonderer Bedeutung für den weiteren Zusammenhang sind die Ausführungen zur Bemessung der Invalidität (N. 173 ff.), insbesondere auch zu den verschiedenen Methoden der Invaliditätsbemessung. Der erste Teil schliesst mit der dogmatischen Einordnung der Rentenrevision. Da diesbezüglich in der Lehre keine Einigkeit festzustellen ist, setzt sich der Autor mit allen in der schweizerischen Lehre vertretenen Auffassungen auseinander, um letztendlich zu einem eigenen, dogmatisch plausiblen Ansatz durchzudringen (N. 279 ff.).
- [Rz 6] Der *zweite Teil* (ca. 35 Seiten) befasst sich mit den Grundzügen der Rentenrevision und deren Abgrenzung von anderen Rückkommenstiteln. Die Grundzüge der Rentenrevision müssen vorab dargestellt werden, weil sich anders die Unterschiede zu den übrigen Rückkommenstiteln wie Wiedererwägung, prozessualer Revision, (Urteils-)Revision und Anpassung wegen nachträglicher rechtlicher Unrichtigkeit nicht aufzeigen lassen. Wie in allen Werken, die sich mit Rückkommenstiteln beschäftigen, ist bei jeder von Müller gebildeten Kategorie genau auf die jeweilige Begriffsdefinition zu achten, denn die schweizerische Lehre ist hier weit von einer einheitlichen Terminologie entfernt. Dies zeigt sich allein schon daran, dass innerhalb des ATSG der Revisionsbegriff in drei verschiedenen Bedeutungsvarianten verwendet wird (als Rentenrevision in Art. 17, als Revision rechtskräftiger Verfügungen und Einspracheentscheide in Art. 53 und als Urteilsrevision in Art. 61 lit. i). Eine gesetzgeberische Klärung dieser Begrifflichkeit bildet denn auch eines der Reformpostulate Müllers (N. 832).
- [Rz 7] Das Kernstück der Arbeit bildet der *dritte Teil* (ca. 88 Seiten), der sich eingehend mit den materiellen Voraussetzungen der Rentenrevision befasst. Innerhalb dieses Teils wiederum werden die allgemeinen materiellen Voraussetzungen der Rentenrevision (Erheblichkeit der Änderung, Dauer der Änderung, zeitliche Vergleichsbasis) sinnvollerweise der Darstellung der einzelnen Rentenrevisionsgründe vorangestellt (Änderung des Gesundheitszustands, Angewöhnung und Anpassung an die gesundheitliche Beeinträchtigung, Änderung des Invalideneinkommens, Änderung des Valideneinkommens, Änderung im Aufgabenbereich, Änderung der Invaliditätsbemessungsmethode, Änderung aufgrund eines Hilfsmittels, Änderung beim Härtefall). Den Revisionsgründen werden anschliessend Tatbestände gegenüber gestellt, die in ihrer Wirkung ähnlich, in ihrer dogmatischen Einordnung jedoch unterschiedlich sind, insbesondere die Auswirkungen des strafrechtlichen Freiheitsentzugs, der Wegfall der Rente gemäss Art. 28 Abs. 1^{ter} IVG (grundsätzlich kein «Export» von Viertelsrenten), der im ATSG in etwas veränderter Form geregelte Verzicht auf Rentenleistungen (Art. 23 ATSG), die Kürzung oder Verweigerung der Rente bei Verletzung der Schadenminderungspflicht und bei der Herbeiführung oder Verschlimmerung der Invalidität und schliesslich das Erlöschen des Rentenanspruchs. Zusammengefasst wird der ganze Teil durch eine abschliessende grafische Übersicht über die verschiedenen Revisionsgründe und die anderen zur Änderung des Rentenanspruchs führenden Tatbestände.
- [Rz 8] Zwei besondere Anwendungsfälle der Regeln über die Rentenrevision werden im *vierten Teil* der Arbeit behandelt: die befristete Rente, die im Invalidenversicherungsrecht die Ausnahme bildet und nur bei rückwirkend


zugesprochenen Renten zulässig ist, und die Neuansmeldung, nachdem eine Rente wegen eines zu geringen Invaliditätsgrads verweigert, im Revisionsverfahren aufgehoben oder zwar zugesprochen aber befristet wurde. Die Darstellung der Neuansmeldung hat der Autor zur Beleuchtung der Rückkommenstitel aus einer etwas verschobenen Perspektive genutzt, was zur Vertiefung des Verständnisses beiträgt.

- [Rz 9] Der *fünfte Teil* fasst die Erkenntnisse der vorangehenden Teile zusammen und formuliert punktuell Reformvorschläge. Aufgrund der prägnanten Kürze dieser Zusammenfassung eignet sie sich mehr als «Repetitorium» für die aufmerksamen Leser der ganzen Arbeit denn als selbständige, in der ganzen Tragweite verständliche Übersicht über die behandelten Probleme. Immerhin ermöglichen es die zahlreichen Rückverweisungen in der Zusammenfassung, auch ohne die Lektüre des gesamten Werks den jeweils gesuchten Abschnitt innerhalb der Arbeit zu finden.

III. Würdigung

- [Rz 10] Die von Erwin Murer betreute Freiburger Dissertation Müllers überzeugt. Gliederung, Sprache und Folgerungen sind klar und schnörkellos. Das nicht einfach zu erfassende Institut der Rentenrevision in der Invalidenversicherung wird in seinem dogmatischen und praktischen Kontext anschaulich dargestellt. Die zahlreichen Zusammenfassungen sowie die grafischen Verdeutlichungen der Ausgangslagen und Zwischenergebnisse erleichtern das rasche Verständnis der behandelten Materie.
- [Rz 11] Visionäres findet sich in der besprochenen Arbeit kaum; doch tritt diese – wohlthuend – auch nicht mit dem Anspruch auf, die Rentenrevision umgestalten oder neu erfinden zu wollen. Selbst die von Müller de lege ferenda formulierten Vorschläge halten sich durchwegs an das realistischere Machbare.
- [Rz 12] Aufgrund ihrer sprachlichen und inhaltlichen Verständlichkeit eignet sich die Arbeit allenfalls auch für eine erste Annäherung an das System der eidgenössischen Invalidenversicherung. Das liegt – und hierin mag man einen Kritikpunkt erblicken – an den teilweise recht ausführlichen allgemeinen Darlegungen zum System der Invalidenversicherung (vor allem dem dritten Kapitel des ersten Teils), die man in einer solchen Arbeit nicht vermuten würde. Andererseits lässt sich das komplexe Institut der Rentenrevision ohne zahlreiche Vorbemerkungen nicht begreifen, was das Vorgehen des Autors wieder nachvollziehbar erscheinen lässt.
- [Rz 13] Praxis und Lehre werden die gründliche Arbeit Müllers auf jeden Fall mit Gewinn beiziehen können.

PD Dr. iur. Thomas Gächter, Zürich

Urs Müller, [Die materiellen Voraussetzungen der Rentenrevision in der Invalidenversicherung](#), Universitätsverlag Freiburg Schweiz 2003 (AISUF Band 217), ISBN 3-7278-1421-7 , LII, 263 Seiten, Fr. 68.- ()